

## «Für eine Veränderung braucht es Mut»



**Adrian Sidler, Berater am Strickhof, hat einen Fragebogen entwickelt mit dem anhand von 30 Fragen ein Businessplan erstellt werden kann. (Bild: Doris Bigler)**

INTERVIEW: DORIS BIGLER

*Adrian Sidler berät Landwirte auf dem Weg zu einer Betriebsumstellung. Im Interview verrät er die wichtigsten Erfolgsfaktoren. Wichtig sei, dass der Landwirt im Zentrum stehe und mit der Veränderung glücklich werde.*

**«Schweizer Bauer»: Wann ist ein Bauer innovativ?**

Adrian Sidler: Innovation ist für uns Erneuerung. Wenn ein Betrieb etwas für ihn unternehmerisch zukunftsorientiertes, Neues macht, ist es innovativ. Das kann auch die Umstellung von Hochleistungskühen auf ein Vollweidesystem sein.

**Kann jeder Betrieb innovativ sein?**

Grundsätzlich schon. Es braucht aber oft ein gewisses Startkapital und vor allem Mut. Wir setzen für unser Projekt

«Innovativi Puure» (Anm. d. Red.: siehe Kasten) auf jüngere Landwirte, die ganz am Anfang stehen und offen sind für Neues. Wer bereits grössere Investitionen in einen Betriebszweig getätigt hat, kann und will sich meistens nicht mehr stark verändern.

**Als erster Schritt auf dem Weg zu einer Veränderung auf dem Betrieb erstellen Sie mit den Landwirten einen Businessplan. Was ist das?**

Das ist ein Plan, mit dem man die Zukunft seines Unternehmens plant. Mit ihm werden Ideen analysiert, durchgerechnet und Fragen zur Umsetzung beantwortet. Mein Businessplan-Modell besteht aus rund 30 Fragen. Wenn die der Betriebsleiter alle beantwortet hat, liegt ein Businessplan vor im Sinne einer klaren Vorstellung. Dieser dient als Entscheidungshilfe und als Kommunikationsmittel. So kann er seine Ideen

anhand des Plans auch mit der Frau oder dem Vater diskutieren. Wichtig ist, dass der Mensch glücklich wird mit dem, was er macht. Schlussendlich ist aber auch zentral, ob ein Plan rentiert oder nicht.

**Muss man bereits eine Idee haben, wenn man in den Businessplan-Kurs kommt?**

Nicht unbedingt. Irgendeine Idee ist aber meistens vorhanden, auch wenn sie vielleicht noch nicht konkret ausgesprochen ist.

**Was braucht es für die erfolgreiche Umsetzung eines Projekts?**

Mut und Freude. Das ist das Wichtigste. Auch muss klar sein, welche Rollen und Aufgaben alle Beteiligten haben. Entweder macht auch der Partner mit und steht voll hinter der Idee, oder er hält sich ganz raus. Dann muss man sich bewusst sein, dass eine Veränderung viel Arbeit bedeutet. Wichtig ist,

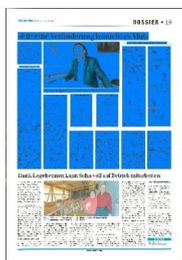
dass jeder Betrieb seine Einzigartigkeit findet. Das kann eine besonders schöne Lage sein oder eine Bäuerin, die ein Flair für Blumen hat und daraus einen Betriebszweig aufbaut.

**Gibt es Ideen, von denen Sie den Betriebsleitern abraten?**

Ich empfehle die «Big five», also fünf mögliche Einnahmequellen, auf die ein Betrieb setzen sollte. Es sind dies Produkte, Direktzahlungen, Paralandwirtschaft – zum Beispiel Direktvermarktung oder Agrotourismus – Nebenerwerb und andere Geschäfte, zum Beispiel Wohnungsvermietungen. Wichtig ist, dass der Betrieb nicht nur auf einem oder zwei Standbeinen steht. Die Big five sollten den Betriebsleiter nicht überfordern.

**Wie stellen Sie das sicher?**

Indem jeder Betriebsleiter zuerst seine individuellen «Big five» definiert. Welche fünf Dinge ihm als Mensch wirklich



wichtig sind in seinem Leben. Landwirte auf dem Weg zur Innovation besser begleiten. • Das können sein: Betrieb, Familie, Reisen, Feuerwehr und Sport. Und anschliessend die fünf Einnahmequellen für den Betrieb definiert.

### Kann bei der Umsetzung einer Idee etwas schief gehen?

Der Businessplan mit seinen rund 30 Fragen und dem dazugehörigen Leitfaden ist ein Hilfsmittel, seine Träume zu verwirklichen. Es kann sein, dass man im Verlaufe der Planung herausfindet, dass man eine Idee besser nicht umsetzt, etwa weil diese künftig mit vielen Risiken behaftet ist. Das habe ich kürzlich bei einem Landwirt erlebt, der einen Munimaststall bauen wollte.

**Gibt es Tendenzen, wohin die meisten Umstellungen gehen?** Grundsätzlich stelle ich fest, dass viele, die in meine Kurse kommen, wieder Freude an der Landwirtschaft und am Leben bekommen. Eine klare Tendenz ist Richtung alternative Betriebszweige.

### Gibt es Landwirte, die sich im Kurs für den Ausstieg aus der Landwirtschaft entscheiden?

Bisher nicht. Es kann aber sein, dass sie einen Betriebszweig aufgeben und dafür einen Nebenerwerb suchen. Meiner Meinung nach ist der komplette Ausstieg nur eine Notlösung. Wir sollten unsere einzigartigen Strukturen erhalten. Diese sind sozial sehr wertvoll und heben uns vom Ausland ab. Jeder Betrieb, der sich neu ausrichtet und wieder Perspektiven sieht, ist ein Geschenk für die ganze Region.

### Welche Rolle spielen Bund und Kantone beim Thema Innovation in der Landwirtschaft?

Der Bund wird künftig im Rahmen der Agrarpolitik 22+ interessiert sein, innovative Projekte stark zu fördern. Wichtig ist, dass Agridea, die Beratung der Kantone und die Schulen die

Landwirte auf dem Weg zur Innovation besser begleiten. •

## ZUR PERSON

Adrian Sidler (Jg. 1964) ist als Bauernsohn am Sempachersee aufgewachsen. Der gelernte Landwirt studierte Agronomie an der Hfl und hat einen Master in ganzheitlichem Management. Er arbeitete unter anderem als Landi-Geschäftsführer und Landwirtschaftsberater. Seit 1½ Jahren ist er Berater am Strickhof und hat dort das Projekt «Innovativi Puure» aufgebaut. *big*

## ZIELE DER AP 22+

Die Ziele des Projekts «Innovativi Puure» decken sich in diesen Punkten mit der Agrarpolitik 2022+. Beide wollen:

- Die Eigenverantwortung und Selbständigkeit stärken
- Die Innovationstätigkeit und das Unternehmertum der Bäuerinnen und Bauern fördern
- Den Fokus auf eine nachhaltige Wertschöpfung unter Wettbewerb und Ressourcenknappheit legen. *big*

## DAS PROJEKT «INNOVATIVI PUURE»

Im Kanton Zürich werden seit einem halben Jahr innovationswillige Landwirte aktiv mit Starthilfen gefördert. Agrarwirtschaftler Adrian Sidler hat für den Strickhof das Programm «Innovativi Puure» entwickelt und setzt es in Zusammenarbeit mit dem Zürcher Bauernverband und den Junglandwirten um. In fünf Etappen werden die Landwirte bis zur Umsetzung ihrer Idee begleitet. Das sind die fünf Schritte:

**Puureinfo**  
Ich bin informiert  
Puureinfo: Regelmässige Infoveranstaltungen auf innovativen Betrieben sollen andere Landwirte inspirieren, neue Wege zu gehen

**Puureplan**  
Ich erarbeite  
Puureplan: Vier Mal jährlich findet am Strickhof ein 2-tägiger Kurs statt, in dem die Landwirte einen eigenen Businessplan erstellen können. Anhand eines Fragebogens und Leitfadens werden Vision, Ziele und Strategie definiert.

**Puurecoaching:** Möchte ein Betrieb seine Geschäftsidee,



wie er sie im Businessplan erarbeitet hat, umsetzen,

kann er einen Antrag für Starthilfe stellen. Eine Jury entscheidet, welche 30 Projekte pro Jahr mit einem Coaching im Wert von je 2000 Franken unterstützt werden.



**Puureprojekt:** Wer sein Projekt dann umsetzen

will, kann dafür Starthilfe beantragen. Eine Jury entscheidet sich jährlich für sechs Projekte, die mit einem Beitrag von je 10 000 Fr. gefördert werden.



**Puurepreis:** Mit dem Zürcher

Landwirtschaftspreis im Gesamtwert von 30 000 Fr. werden ab 2018 jährlich drei besonders gute Projekte ausgezeichnet.

Insgesamt steht für das Projekt ein Jahresbudget von 250 000 Fr. zur Verfügung. *big*

Weitere Infos: [www.innovativipuure.ch](http://www.innovativipuure.ch)